

FINANZZZEITUNG

Millionenspende
Finanzinvestoren kaufen
sich besseres Image **SEITE 27**



Geldanlage
Warum Zeitungsaktien
lukrativ sind **SEITE 30**

INVESTMENT: Täglich
eine neue Anlageidee
www.handelsblatt.com/idee

MITTWOCH, 13. JUNI 2007 | NR. 111

WWW.HANDELSBLATT.COM

** SEITE 21

Börsenmakler Schnigge im Angebot

Die Übernahmewelle
am Kapitalmarkt
erreicht nun auch die
Handelshäuser
an der Börse

ROLF BENDERS | FRANKFURT

Mit der DKM Wertpapierhandelsbank kommt in Deutschland seit langem wieder ein größerer Börsenmakler unter den Hammer. Thomas Lloyd (TL), der Großaktionär des am Parkett vor allem unter dem alten Namen Schnigge bekannten Brokers, hat Finanzkreisen zufolge die Londoner Investmentboutique Herax mit dem Verkauf beauftragt. TL, die knapp 80 Prozent an dem Düsseldorfer Unternehmen halten, bestätigten gestern lediglich die Verkaufsabsicht, wollte sich aber zu Details nicht äußern. Vermutet wird, Herax habe den Auftrag, Schnigge an einen britischen Broker zu verkaufen. So könnte wie vor Jahren die Makler Seydler oder Spütz erneut ein Traditionsname an einen Konkurrenten von der Themse gehen. Als mögliche Interessenten werden Seydler-Käufer Close Brothers oder der wie Schnigge im vorbörslichen Handel tätige Collin Stewart genannt.

Der **Börsenmakler Schnigge** hatte sich in der Euphorie der Internetblase an den Kapitalmärkten Ende der 90er-Jahre vor allem durch den vorbörslichen Handel mit Ak-



Seit der Neuverteilung der Parkettarbeitsplätze in Frankfurt ist Schnigge auch hier wieder vertreten.

tionen von Börsengangskandidaten einen Namen erworben. Ähnlich wie andere Maklerhäuser verbot sich Schnigge aber bei dem Versuch, selbst vorbörslich bei Firmen einzusteigen, um sie dann an die Börse zu bringen. Damals galt Schnigge als Pleitekandidat, andere teilweise sehr namhafte Broker wie Nols oder Kling Jelko gaben tatsächlich auf.

Bei Schnigge stieg 2004 die DKM Asset Management ein und baute ihren Anteil sukzessive aus. Der wirtschaftliche Umschwung kam durch die Hausse an den Börsen und mit dem Beginn des börslichen Fondshandels in Deutschland, zu dessen Erfindern Schnigge-Chef Florian Weber zählt. Profitieren konnte der Düsseldorfer Makler zu-

letzt von der Neuverteilung der Parkettarbeitsplätze (Skontren) an der größten deutschen Börse in Frankfurt. Dabei kam Schnigge erstmals seit Jahren wieder zum Zuge.

2005 schaffte die Firma die Trendwende und fuhr einen kleinen Gewinn ein, 2006 lag der Vorsteuergewinn bei 3,5 Mill. Euro. Auf Basis des Vorsteuergewinns von 2,2 Mill.

Euro in den ersten fünf Monaten 2007 sieht TL nach Aussagen aus Finanzkreisen das Unternehmen mit „mindestens 55 Mill. Euro“ fair bewertet, rechnet aber zusätzlich mit einer strategischen Prämie für den Einstieg in den deutschen Markt. Angesichts der Bereitschaft vor allem angelsächsischer Investoren und Firmen, mit viel Geld auf eine weitere Erholung der deutschen Konjunktur zu wetten, räumen Analysten TL gute Chancen auf einen zügigen Schnigge-Verkauf ein.

Für die Zukunft setzt Schnigge nach Aussagen aus Firmenzirkeln wieder auf den Aufbau einer Abteilung für die Platzierung der Aktien kleiner Unternehmen und will damit vom Boom der Neuemissionen etwa im Kleinwertesegment Entry Standard profitieren. Kritiker sehen dies aber angesichts der wachsenden Konkurrenz nicht ohne Risiken.

„Alle Broker wollen in diesem Bereich und auch größere Häuser wie die Commerzbank oder die Citibank sind hier aktiv“, sagte Andre Hüseman, Analyst bei SRC-Research. Aber auch in den angestammten Geschäftsbereichen ist der Kostendruck groß. Im Parkett-handel steht eine Neuordnung der Gebühren und damit der Einnahmen der Makler vor der Tür. Dazu ist Schnigge im Fondshandel schon lange nicht mehr marktbeherrschender Spezialist.

Text weiterleiten: Mail an forward@handelsblatt.com
Betreff: Schnigge
(Leerzeichen) 21 (Leerzeichen)
Mailadresse des Empfängers